

LGnachrichten



Kreativität in Zeiten von KI

Liebe Leserinnen und Leser

AUS DEM REKTORAT

- 3 Künstliche Intelligenz im Klassenzimmer

SCHULINTERN

- 4 «Kulturen im Dialog» – Erasmus+ im Mai 2025
- 5 KI und Schule
- 6 Das LG als gesunden Lern- und Arbeitsort erhalten und stärken

AUS DEN KLASSENZIMMERN

- 7 Das Projekt Erasmus+ zum Thema Nachhaltigkeit geht weiter
- 8 Elvira Schoch im Porträt – Ihre Leidenschaft fürs Lesen
- 9 Klangvolle Vielfalt – «soirée musicale» 2025
- 10 Medienkompetenz in Eigenregie – WPK Macht der Medien
- 11 Wortgewaltig – Amelia Blackwood liest am liechtensteinischen Gymnasium
- 12 Die Küche als Ort der Kunst – Matura-Semesterarbeiten der 7Ma
- 14 «Um Kopf und Kragen» – Das Theater als wirkmächtiges Medium
- 15 Göttingen, Helden und jede Menge Kreativität – Ein mythologisches Abenteuer
- 16 Wachsen lassen, was nährt – Globale Verantwortung in der Entwicklungszusammenarbeit

ENGAGEMENT

- 17 Friedensforscher zu Besuch am LG
- 18 YPAC endet mit Resolution
- 19 Vintage Circus – Gymiball 2025

AUS DER MEDIATHEK

- 20 Buchtipps

Ein weiteres Schuljahr neigt sich dem Ende zu – und zugleich markiert es einen Neuanfang. Unsere Maturandinnen und Maturanden des Jahres 2025 verabschieden sich, um zu studieren, ein Auslandsjahr zu machen, die Welt zu bereisen, erste Berufserfahrungen zu sammeln oder sich in Ruhe zu überlegen, wie ihr Weg weitergeht. Sieben Jahre haben sie bei uns verbracht, eine lange und prägende Zeit im Leben junger Menschen.

Werden sie uns besuchen kommen? Was wird aus ihnen? Werden sie sich gerne an ihre Schulzeit zurückerinnern – vielleicht sogar eines Tages bei uns unterrichten? Es ist ein ständiges Kommen und Gehen.

Im ersten Semester war ich, Anke Nowak, – abgesehen von einem Erasmus+-Projekt – wenig in den Schulalltag eingebunden, da ich auf Reisen war und Wanderungen und Ausflüge in Australien und Neuseeland sehr genoss. Ich wusste, dass Anton Stelzer die Redaktion der LGnachrichten auch ohne mich hervorragend führen würde. Das Fernweh hatte mich schon lange gepackt – und durch die umgekehrten Jahreszeiten eignet sich das Wintersemester ideal, um Orte wie Melbourne, Adelaide, Kangaroo Island, Tasmanien, Hamilton Island, den Abel-Tasman-Nationalpark, die Pancake Rocks oder die Westküste Neuseelands zu erkunden.

Der Bezug von Haus Rot, die neue Baustelle, die Umnutzung der alten Bibliothek und der Umzug der Bibliothek ins Haus Rot haben in diesem zu Ende gehenden Schuljahr eine neue Dynamik in unseren Schulalltag gebracht. Immer mehr Lernende nutzen die neue und ehemalige Bibliothek als Treffpunkt oder ruhigen Arbeitsraum. Es wird spannend sein zu sehen, welche weiteren Möglichkeiten sich nach Abschluss der Bauarbeiten für die Jugendlichen eröffnen.

Erfreulich ist das grosse Engagement unserer Schülerinnen und Schüler – sowohl innerhalb als auch ausserhalb unseres Unterrichts. Deshalb gilt besonderer Dank unseren engagierten Journalistinnen und Journalisten Ela Biçer, Leonhard Hasler, Destina Hernler, Johannes Lucke, Giulia Müller und Timo Risch, die es trotz voller Stundenpläne immer wieder schaffen, Artikel für die LGnachrichten zu verfassen – sei es spontan oder über einen längeren Zeitraum.

Darüber hinaus möchten wir uns bei unseren treuen Leserinnen und Lesern herzlich bedanken. Wir wünschen allen einen erlebnisreichen, aktiven und zugleich erholsamen Sommer – und freuen uns schon jetzt auf das neue Schuljahr 2025/26!

Anton Stelzer und Anke Nowak

Künstliche Intelligenz im Klassenzimmer

**Am Donnerstag vor den Osterferien widmete sich die schulin-
terne Lehrerfortbildung (SCHiLF) einem Thema, das unseren
Bildungsaltag bereits heute beeinflusst und in Zukunft noch
stärker prägen wird: der Künstlichen Intelligenz.**

Text Gregor Vogt, Prorektor

Foto LG-Bildarchiv

Nach einem gemeinsamen Mittagessen eröffnete unser Schulbibliothekar Fabian Kindle mit seinem Input «Brave New KI World» den Nachmittag. Er zeigte verschiedene KI-Anwendungen, welche Schülerinnen und Schüler aktuell bereits verwenden. Im Anschluss tauchten die Lehrpersonen in zwei frei wählbare Workshoprunden vertieft in unterschiedliche Aspekte der Thematik ein. Das Workshopangebot war vielfältig und richtete sich an alle Erfahrungsstufen.

Der Workshop «KI-Grundlagen: Ein praxisnaher Einstieg» von Fabian Sude bot eine Einführung in die Welt der Künstlichen Intelligenz. Neben alltagsnahen Beispielen konnten die Teilnehmenden in einer interaktiven Live-Demonstration mit ChatGPT das Potenzial generativer KI-Modelle selbst erleben. Für Lehrpersonen, die sich dem Thema eher zögerlich nähern, war der Workshop «Ich will nicht, aber ich sollte wohl... Ein Einstieg zu KI im Schulzimmer» von Carina Greif eine passende Wahl. Hier wurden grundlegende Funktionsweisen von KI erklärt und erste Unterrichtsideen vorgestellt – inklusive einer Einführung in das sogenannte Prompts. Christina Holzwarth fokussierte mit dem Workshop «Texte und Arbeiten schreiben» auf einen Bereich, der sich

durch den KI-Einsatz stark verändert: das Recherchieren der Lernenden. Diskutiert wurde, wie ein kritischer und reflektierter Umgang mit diesen Tools gefördert werden kann. Im Workshop «Arbeitswelt» beleuchtete Roy Franke die tiefgreifenden Veränderungen, die KI in Unternehmen und Gesellschaft auslöst. Themen wie Fake News und Datenschutz standen im Zentrum – ebenso wie die Frage, wie der Unterricht Jugendliche auf diese neue Realität vorbereiten kann. Der Workshop «Prüfen in Zeiten von KI» von Michael Ruloff beschäftigte sich mit den Auswirkungen von KI auf Prüfungsformen und Leistungsbeurteilungen und deren Weiterentwicklung. Der Workshop «Wer hat das geschrieben? Schriftliche Arbeiten im Zeitalter von KI» wurde von David Schmocker von der Universität Zürich geleitet. Hier ging es um die Herausforderungen im Umgang mit KI-generierten Texten: Welche Anteile stammen von Menschen, welche von der KI? Und wie

kann der Schreibprozess pädagogisch sinnvoll begleitet werden?

Besonders wertvoll war der kollegiale Austausch in den Fachschaften. Dort wurde deutlich: KI ist kein abgeschlossenes Thema, sondern ein dynamischer Prozess, der uns als Schule langfristig begleiten wird. Viele Fachschaften nutzten die Gelegenheit, erste Ideen zur Integration in den Fachunterricht zu sammeln und sich über Anforderungen an einen reflektierten Umgang mit KI auszutauschen.

Die SCHiLF war ein gelungener Auftakt für eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema. Gemeinsam mit dem Team der Pädagogischen Medienkoordination wird das Thema weiterverfolgt. Im kommenden Schuljahr kommt ein schuleigener KI-Leitfaden für Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler zum Einsatz, der konkrete Orientierung und praxisnahe Empfehlungen für den Schulalltag bietet.

Im Namen des Rektorats wünsche ich allen Leserinnen und Lesern eine spannende Lektüre der LGnachrichten – und natürlich erholsame Sommerferien.



Prorektor Gregor Vogt

«Kulturen im Dialog» – Erasmus+ im Mai 2025

Im Rahmen des EU-Programms Erasmus+ zur Förderung von allgemeiner und beruflicher Bildung, Jugend und Sport in Europa besuchten Jugendliche aus Deutschland das Liechtensteinische Gymnasium.

Text und Fotos Anke Nowak

«Nah am Krieg. Liechtenstein 1939 bis 1945»

Sowohl die Jugendlichen des Filmgymnasiums aus Potsdam als auch die Schülerinnen und Schüler der Erasmus+-Projektgruppe aus Liechtenstein trafen sich am 13. Mai um 9.00 Uhr vor dem

Landesmuseum und wurden in zwei gemischte Gruppen eingeteilt. Abwechselnd besuchten sie die Dauerausstellung im Landesmuseum in Vaduz und profitierten von dem Bildungsangebot, welches das Landesmuseum extra für diese Gruppen erstmals zusammengestellt hatte.

In gemischten Schülergruppen aus Berlin, Brandenburg und Liechtenstein arbeiteten sie zuerst gemeinsam an ihren Kenntnissen zum Zweiten Weltkrieg, indem sie die Rolle zahlreicher Länder in Bezug auf Deutschland erklärten. Auch wurden sie zu ihren Familien befragt und dazu, welchen Einfluss dieser Krieg für sie persönlich hatte. Dabei leiteten Expertinnen vom Landesmuseum die Jugendlichen an. Anschliessend bereiteten sie in Gruppen

eine Station zum Alltag in Liechtenstein während der Zeit des Nationalsozialismus vor und präsentierten ihre Ergebnisse den anderen Gruppen.

Theaterworkshop zur Umsetzung medienwirksamer Themen in kleinen Rollenspielen

Brigitte Walk – Theaterpädagogin und Dozentin – inspirierte die bunt gemischte Gruppe aus Potsdam und Liechtenstein, sich szenisch und sprachlich auf dünnes Eis zu begeben, indem sie sich zufällig trafen, Emotionen visualisierten, kleine Szenen erarbeiteten und dabei Grenzen überschritten. Nach ca. 90 Minuten präsentierten neu gebildete Gruppen Material für weitere Szenen. Währenddessen lernten sie sich kennen, spekulieren über die Intention der Szene, Inhalte und die vorgestellten Charaktere.



Szenischer Dialog



Gemeinsamer Austausch

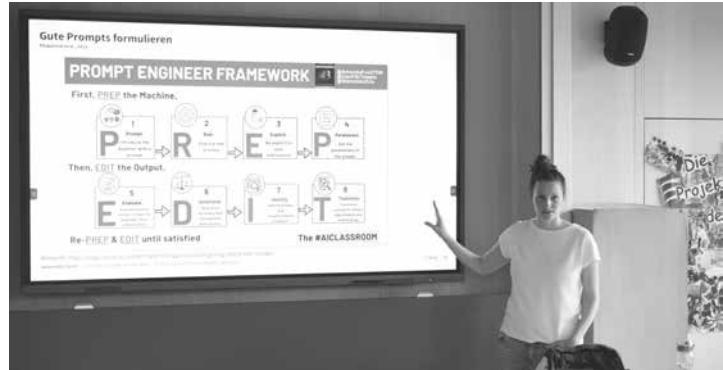


Begonnen hatten die Schülerinnen und Schüler mit Wahrheiten und Lügen, die sie sich in Partnerarbeit erzählten, erkannten oder bis zum Schluss nicht auflösen konnten. Dabei wurden sie lockerer, öffneten sich und legten ihre Scheu ab. Gerade Gemeinsamkeiten halfen, das szenische Spiel authentischer zu gestalten.

KI und Schule



Das menschliche Plus



Wie kann KI sinnvoll in der Schule eingesetzt werden?

Welche Prüfungsformen sind im Zeitalter von ChatGPT und Co. angemessen? Wie können Kompetenzen im Umgang mit digitalen Tools und KI gestärkt werden? Was ist erlaubt, was nicht? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigte sich das Kollegium des LG im Rahmen der SCHiLF vom 17. April 2025.

Text Anton Stelzer
Foto Eugen Nägele

Mit der fortschreitenden Digitalisierung in der Gesellschaft gehen Chancen und Schwierigkeiten einher. Die Schule als Spiegel der Gesellschaft hat hier eine grosse Aufgabe, zu der das LG einen Beitrag leisten möchte.

KI im Praxistest

Zu Beginn der SCHiLF, die von den Pädagogischen Medienkoordinatorinnen des LG organisiert wurde, präsentierte Fabian Kindle, Mediathekar des LG und KI-Experte, seine Eindrücke zur «Brave New KI-World». Schwerpunkt seiner Ausführungen war es, in einer Live-Vorführung zu zeigen, welche Tools den Schülerinnen und Schülern im Alltag

auf dem Smartphone zur Verfügung stehen. Die Produkte, die die verschiedenen KI-Apps erstellen, sind teilweise gut, der Lerneffekt bei einer einfachen Anwendung ohne Reflexion ist aber gering.

Workshops

Im weiteren Verlauf des Fortbildungsnachmittags vertieften die Lehrpersonen diese Eindrücke und besuchten unterschiedliche Workshops, die sich mit möglichen Prüfungsformen im Zeitalter von KI oder mit dem wissenschaftlichen Schreiben befassten. Hierbei konnten neue Erkenntnisse gewonnen und bereits Bekanntes vertieft werden. Geleitet wurden diese Workshops von Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Hochschule.

Reflexion und KI-Leitfaden

Im Anschluss an diese Eindrücke diskutierten die Lehrpersonen die Erfahrungen aus den Workshops. Das Hauptaugenmerk lag dann aber in der Auseinandersetzung mit dem KI-Leitfaden, den sich das LG geben wird und der federführend von den Pädagogischen Medienkoordinatorinnen des LG ausgearbeitet wurde. In diesem Leitfaden werden Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von KI im Unterricht aufgezeigt und für Lehrpersonen wie für die Schülerinnen und Schüler sichtbar gemacht. Im Lauf der Zeit und mit neuen Erkenntnissen wird dieser Leitfaden sicherlich auch behutsam angepasst. Das LG begegnet dem Einsatz der KI also mit einer Balance aus Vorsicht und Einsicht, dass KI schon jetzt eine zentrale Rolle in Schule, Gesellschaft und Forschung spielt und ein reflektierter Umgang mit ihr nötig und lehrreich ist. Dieser reflektierte Umgang kann aber wiederum nur in einem persönlichen und förderlichen Austausch von Schülerinnen und Schülern mit den Lehrpersonen stattfinden, bisweilen also ohne Computer und ChatGPT.

Das LG als gesunden Lern- und Arbeitsort erhalten und stärken



Einblick in die Ergebnisse der Studie geben

Wie ist es um die psychische Gesundheit der Schülerinnen und Schüler am LG bestellt? Welchen Einfluss hat die Schule auf die psychische Gesundheit aus Sicht der Schülerinnen und Schüler, der Schulmitarbeitenden und der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten? Wie kann das LG helfen, die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu stärken?

Text Anton Stelzer
Foto Eugen Nägeli

Diese und weitere Fragen standen im Mittelpunkt einer Pilotstudie, die die Hochschule für Soziale Arbeit Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) im Auftrag des Schulamtes am LG 2024 durchgeführt hatte. Am Mittwoch, den 26. Februar 2025, fand am LG die Präsentation der Ergebnisse der zur Studie gehörenden Online-Befragung für Eltern und weitere interessierte Personen statt. Es referierten Prof. Andrea Zumbrunn und Dr. Pascal Lienert von der FHNW.

Grundsätzlich positive Situation am LG

Die Befragten stimmen in ihrer Einschätzung weitgehend darin überein, dass die Schülerinnen und Schüler ein hohes Wohlbefinden am LG erleben. Auch das Schulklima und die Klassengemeinschaft werden mehrheitlich positiv bewertet. Die Kinder und Jugendlichen fühlen sich zu grosser Mehrheit sicher und geschützt. Folglich scheint eine grosse Mehrheit mindestens zufrieden mit dem eigenen Leben und mit der eigenen Gesundheit. Dazu tragen auch eine ausgeprägte Selbstwirksamkeit und die grosse Unterstützung von

Familie und Freunden bei. Insgesamt zeigen sich im Vergleich zur Schweiz bzw. zu ähnlichen Studien z.T. sowohl Parallelen als auch Abweichungen. Die Vergleichbarkeit ist aber aufgrund verschiedener Faktoren eingeschränkt. In Zukunft soll auch mit Hilfe der vorgelegten Studie ein Monitoring zur psychischen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern an allen Schulen in Liechtenstein aufgebaut werden.

Empfehlungen für Optimierung

Gleichwohl gibt es Ansatzpunkte für eine weitere Verbesserung der Situation, zu der auch das LG als Schule etwas beitragen kann. So berichten die Befragten auch von einem relativ hohen Stressniveau, das auch, aber nicht ausschliesslich durch die Schule und einen, oft subjektiv empfundenen, Leistungsdruck entsteht. In Kombination mit durchaus alterstypischen Erscheinungen wie Müdigkeit, Gereiztheit und Konzentrationsschwierigkeiten sowie übermässigem Konsum von sozialen Medien ergeben sich teilweise Situationen, in denen die Schülerinnen und Schüler sich traurig, besorgt und wütend fühlen. Diese Empfindungen hemmen natürlich ggf. eine reibungslose positive Weiterentwicklung. Mädchen und junge Frauen scheinen von diesen Schwierigkeiten etwas öfter betroffen zu sein als die männlichen Befragten. Um dem entgegenzuwirken, geben die Autorinnen und Autoren der Studie Empfehlungen, die die passgenaue Förderung der psychischen Gesundheit sowie einen kompetenten Umgang mit möglichen psychischen Problemen von Schülerinnen und Schülern verstärkt in den Blick nehmen. So kann das Liechten-

Das Projekt Erasmus+ zum Thema Nachhaltigkeit geht weiter

steinische Gymnasium auch als gesunder Lern- und Arbeitsort erhalten bleiben und gestärkt werden.

Fragen und Diskussion

Nach der Präsentation der Resultate nutzten die anwesenden Eltern die Gelegenheit, Fragen zu stellen und sich mit der Schule und der FHNW über die Erkenntnisse des Berichts auszutauschen. In einer sachlichen und konstruktiven Diskussion wurden unterschiedliche Perspektiven beleuchtet und gemeinsam weitergedacht.

Koordination und Zusammenarbeit

Das LG ist sich seiner Verantwortung bewusst und wird sich auch in Zukunft darum bemühen, ein gesunder Lern- und Arbeitsort sein zu können. Einige der vorgeschlagenen Empfehlungen sind bereits in Teilen umgesetzt und können noch verstärkt werden, andere können in Zusammenarbeit von Schule, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern entstehen. Die bei der Präsentation aufgezeigten Handlungsempfehlungen werden am LG auf verschiedenen Ebenen diskutiert und sinnvoll umgesetzt – zum Wohle der gesamten Schulgemeinschaft.

Erasmus+-Gruppe vor dem Rathaus im schwedischen Vårgårda

In der Woche vom 12. bis 16. Mai 2025 nahm eine kleine Delegation des Gymnasiums am Erasmus+-Austausch in Schweden teil. Die Teilnehmenden trafen sich mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus Spanien, Deutschland und Schweden, um das Thema Nachhaltigkeit weiter zu vertiefen, was sie beim Treffen in Deutschland im letzten Dezember begonnen hatten.

Text Elvira Schoch, Jacqueline Prasch, 6Wa, Max Althof, 6Na Foto Elvira Schoch

Während der Woche vertieften die Schülerinnen und Schüler verschiedene Themen. So arbeiteten sie unter anderem innerhalb von zwei Tagen an einer Idee zur Gründung eines Unternehmens für Jugendliche im Bereich Nachhaltigkeit. Eine Gruppe hatte die Idee, einen Gemeinschaftsgarten mit Jugendlichen zu betreiben. Am Dienstag gewährte der Nachhaltigkeitsverantwortliche der Gastgebergemeinde einen Einblick, welche Projekte sie umsetzen.

Eine Exkursion nach Göteborg fand am Mittwoch statt, bevor die Gruppen am Donnerstag eine Nachrichtensendung «May Day News» zum Thema Klimawandel in Schweden produzierten. Und schon galt es wieder, Abschied zu nehmen von den anderen Schülerinnen und Schülern, aber nicht, bevor die Sieger des Fussballturniers ermittelt worden waren und nochmals ein letztes Mal eine «Swedish fika» (Kaffeepause mit Süßigkeiten) genossen wurde.

Eine spannende, lehrreiche Woche mit vielen Begegnungen ging zu Ende. Bald werden die Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Schulen nach Liechtenstein kommen, um auch hier zu erfahren, wie Nachhaltigkeit umgesetzt wird oder was noch verändert werden könnte.



Elvira Schoch im Porträt – Ihre Leidenschaft fürs Lesen

Elvira Schoch ist seit mittlerweile 28 Jahren am LG als Wirtschaftslehrerin tätig. Ihre lange Berufserfahrung und Leidenschaft für Bücher haben ihre Sichtweise auf das Lesen geprägt. In diesem Porträt werfen wir einen Blick auf ihre Lesegewohnheiten und darauf, wie Bücher ihren beruflichen Alltag begleiten und inspirieren.

Text Manuel Meier und Luis Gerster, 3C

Foto Bildarchiv Elvira Schoch

Schon früh entdeckte Elvira Schoch ihre Leidenschaft für Bücher. In ihrer Freizeit liest sie am liebsten spannende Romane – sogenannte «Page-Turner», vorzugsweise in Englisch, um die Sprache zu «erhalten». Früher, in ihrer Schulzeit, waren es vor allem die Werke, die von ihren Lehrpersonen vorgegeben wurden. Später, während des Studiums, standen dann Fachbücher im Mittelpunkt. Heute nutzt sie Literatur auf unterschiedliche Weise: Zur Entspannung greift sie zu unterhaltsamen Romanen, zur Weiterbildung liest sie regelmässig Fachbücher und Zeitungen, um immer auf dem neuesten Stand zu bleiben.

Besonders gerne besucht sie Buchhandlungen und Bibliotheken wie die Landesbibliothek oder die HSG-Bibliothek. Dort sucht sie gezielt nach bestimmten Autoren oder Fachbereichen, die sie interessieren. Ein Werk, das sie besonders beeindruckt, ist *Siddhartha* von Hermann Hesse. Sie hat es bereits in der Kantonsschule gelesen und schätzt es bis heute für seine ruhige, tiefgründige Geschichte. Während ihrer Schulzeit am Gymnasium hat sie sich dann manchmal die Szene bildlich vorgestellt, wie Siddhartha entspannt am Ufer sitzt, und sie hat versucht, dieses Gefühl «nachzuempfinden». Ein anderes Werk, das ihr sehr gut gefällt, ist *Buddenbrooks* von Thomas Mann. Dies vor allem, da es sich auch gut mit Themen der Betriebswirtschaftslehre verknüpfen lässt, weil es vom Aufstieg und Untergang einer Kaufmannsfamilie handelt.

Trotz eines vollen Terminkalenders nimmt sich Elvira Schoch bewusst Zeit fürs Lesen. Während des Schulalltags bleibt oft wenig Raum dafür, doch in den Ferien nutzt sie die Gelegenheit, um in Bücher einzutauchen.

Elvira Schoch zeigt uns jungen Leuten, wie sehr Bücher das Leben bereichern können – sowohl privat als auch im Beruf. Wir danken ihr herzlich für das Gespräch und die spannenden Einblicke in ihre Welt des Lesens.



«Ich freue mich, wenn meine Schüler lesen.»

Klangvolle Vielfalt – «soirée musicale» 2025

Letzte Vorbereitungen finden hinter der Bühne statt, vereinzelter Gesang und zu stimmende Instrumente sind gedämpft zu hören. Die Aula füllt sich mit musikbegeisterten Eltern, Freunden und Bekannten der Auftretenden – die alljährliche «soirée musicale», der Vortragsabend der Musikklassen des LG, kann beginnen. Sie fand am 16. April 2025 in der Aula des Liechtensteinischen Gymnasiums statt. Unterstützung gab es von der LG-Band sowie von Lehrpersonen der Musikschule.

Text Ela Biçer, 4MSb

Fotos Eugen Nägele

Musiklehrer Rest Tuor begrüßte das Publikum und gab eine Programmänderung bekannt: Anstelle des Chors der 4MSb eröffneten zwei Solovorführungen aus der 7Ma den Abend. Nach diesen grossartigen Auftritten war dann der Chor an der Reihe. Anschliessend durfte das Publikum zwei Gesangssolos aus der 6. Stufe lauschen.

Danach standen weitere Siebtklässler auf der Bühne und trugen Stücke aus ihrem Maturaprogramm vor. Die Vielfalt war beeindruckend – von Gesang bis hin zu einem Geigen-Duett war alles dabei. Den Abschluss machte die LG-Band, deren fünf kraftvolle Stücke das Publikum von den Stühlen rissen und einen Höhepunkt des Abends bildeten. Nach der Verabschiedung durch Herrn Tuor und einem tosenden Applaus des Publikums war das bunte Bühnenprogramm beendet.

Das oben beschriebene Programm begann um 19 Uhr. Direkt davor hatten noch letzte Proben unter der Leitung der Musiklehrer Rest Tuor und Markus Hobi stattgefunden. Während Herr Tuor die Proben mit den verschiedenen Musikklassen leitete, war Herr Hobi für die LG-Band zuständig. Nach den Proben hatten alle nochmals Zeit, selbst zu üben und sich vor dem grossen Auftritt zu beruhigen – mit Erfolg, wie das begeisterte Publikum bewies.

Nach dem Ende des musikalischen Teils hatte die Klasse 6Ma einen Apéro organisiert. Mit vielen Glückwünschen und feinen Getränken fand der Abend einen gelungenen Ausklang – und die Vorfreude auf die nächste «soirée musicale» war bereits spürbar.

Musik liegt in der Luft.



Medienkompetenz in Eigenregie – WPK Macht der Medien

Nachdem sich die Jugendlichen intensiv mit den sozialen Medien auseinandergesetzt hatten, nutzten sie diese und alles, was das Internet zu bieten hatte, inklusive der KI, um Genaues zum «Blockwurf am Rhein» herauszufinden. Dabei erfolgte auch eine Begehung vor Ort, natürlich mit Sicherheitseinschränkungen.



Blockwurf in Social Media –
echt oder Fake?

Text Anke Nowak

Bild Henrik Büchel, 6Na, und Linus Gstöhl, 6Ma

Ziel des Arbeitsauftrages war nicht nur, alles zum Thema «Blockwurf am Rhein» zu erfahren, sondern auch, sich seriöse und korrekte Informationen zu beschaffen, die dann in Form eines Nachrichtenbeitrages, eines Zeitungsartikels und auf einem Social-Media-Kanal wie z.B. TikTok zum Besten gegeben werden sollten. Eine besondere Herausforderung war, gegeneinander anzutreten und besser zu sein als die anderen Teams. Da die Schülerinnen und Schüler nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung hatten und vorab kaum Informationen und Erklärungen erhielten, legten sie sofort los.

Spannend war u.a. die Quellenbeschaffung. Sie befragten Leute am Rhein und in der Schule, nutzen zahlreiche Quellen wie auch die Homepage einer Fischerei und natürlich die KI. Die Artikel bearbeiteten sie zum Teil noch, da der Stil sehr nüchtern war und ihre Absicht nicht wie gewünscht widerspiegelte. Ergebnisse, die sie selbst herausgefunden hatten und präsentierten, wirkten viel authentischer und spannender. Es überraschte die grosse Kreativität der Beiträge, besonders auf Instagramm oder TikTok. Auch hatten sie alle drei Beiträge pünktlich und in guter Qualität bis zum Termin fertig. Letztlich lagen die Beiträge qualitativ so nah beieinander, dass es nur Gewinner gab, denn alle Präsentationen wiesen Aussergewöhnliches auf. Das Quellenstudium gestaltete sich jedoch als grösste Herausforderung.

Wortgewaltig – Amelia Blackwood liest am liechtensteinischen Gymnasium

Die Schriftstellerin Amelia Blackwood hielt am 17. Februar 2025 zwei Lesungen, wodurch die Schülerinnen und Schüler der 2. und 3. Stufe jeweils mit den Büchern der Autorin in Kontakt kamen. Zudem beantwortete Amelia viele Fragen. Organisiert wurde die Lesung von der Bibliothekskommission des LG.

Text Fabian Kindle, Mediathekar
Foto Eugen Nägele

Eines vorneweg: Amelia Blackwood ist nur das Pseudonym der Schweizer Autorin, unter dem sie ihre Bücher veröffentlicht, und nicht ihr echter Name. Nach der Vorstellung, bei der auch erwähnt wurde, dass sie in Liechtenstein aufwuchs, startete Amelia gleich mit der ersten Lesepassage: einem Auszug aus ihrem ersten und erfolgreichsten Buch «Manhattan Heartbeat». Bei dem Buch handelt es sich um eine Liebesgeschichte mit gegensätzlichen Protagonisten.

Zu diesem Buch gibt es sogar einen Titelsong, welchen sie den Schülerinnen und Schülern natürlich vorspielte. So wurde das Publikum nach dem Vorlesen noch ein bisschen eingestimmt. Der Song wurde von MATHIES eigens für das Buch komponiert.

Danach las Amelia noch aus zwei weiteren Büchern vor. Zuerst gab sie eine Passage aus «Heart of the Warrior», eine Geschichte über Supersoldaten, zum Besten. Den Abschluss machte eine Passage aus «Brüder», der zweite Band ihrer Romantacy-Buchreihe. Hierbei fragte Amelia die Schülerinnen und Schüler nach ein paar Sätzen, ob sie erkennen, wieso sie diese Stelle aus-

gewählt habe. Diese erkannten sofort, dass die Stelle von der Burg Gutenberg handelt. Im Rest der Passage erkunden die Protagonisten eine geheime Militärbasis unter der Burg.

Im Anschluss an die Lesung hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Da die Schülerinnen und Schüler schnell Fragen nachschossen, brach vor allem in der Lesung mit der 3. Stufe ein richtiges Fragen-gewitter auf die Autorin herein. Die Fragenden lernten unter anderem, dass sie alle ihre Bücher von Hand schreibt, sie nicht auf Kommando schreiben kann, ihre Bücher immer aus einem Standbild der Hauptfigur entstehen, sie schon an allen Handlungsorten ihrer Bücher war oder es fast ein Ding der Unmöglichkeit ist, einen Verlag zu finden. Denn viele

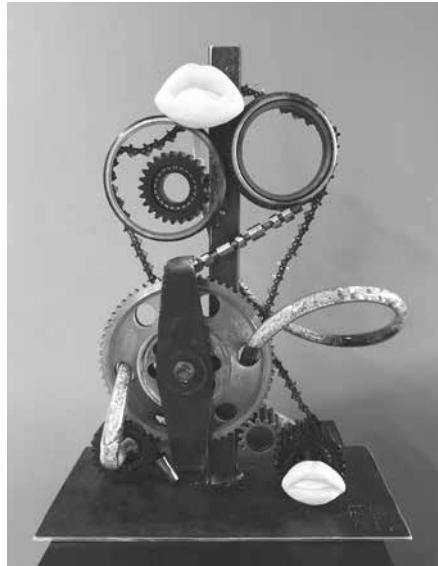
Verlage nehmen keine Autorinnen oder Autoren ohne grossen Namen mehr an und die anderen werden mit Eingaben geradezu geflutet. Deswegen hatte sie auch ziemliche Angst, als ihr erster Verlag den Betrieb einstellte. Zudem war auch der Prozess der Neuaufage von «Chords of Desire» ein Thema. Dazu erklärte Amelia, dass der Titel und das Cover vom Verlag bestimmt wurden und sie relativ wenig Mitspracherecht hatte.

In der Lesung mit der 2. Stufe ging es ruhiger zu mit Fragen. Hier bevorzugten es die Zuhörenden, noch eine Textpassage zu hören. Doch bei zwei Fragen deckten sich die beiden Schulstufen. Einerseits wollten sie gerne wissen, wie oft sich ihr erfolgreichstes Buch verkauft hat. Andererseits wollten sie wissen, wieso die Autorin unter dem Namen Amelia Blackwood schreibt. «Weil englisch klingende Namen besser ziehen», antwortete Amelia darauf. Durch die vielen Fragen konnten die Zuhörenden so einiges lernen, ob die Schülerinnen und Schüler auch besser auf englisch klingende Namen ansprechen, blieb indes unbeantwortet.



Amelia Blackwood (Mitte) mit den Organisatoren Marilena Roperti und Fabian Kindle (v. l.)

Die Küche als Ort der Kunst – Matura-Semesterarbeiten der 7Ma



«Kommt nur immer herein. Die Götter wandeln auch in der Küche!» (Heraklit)

«Kunst-Küche» beleuchtet die enge Verbindung zwischen Kunst, Kultur und Kulinarik. Die Thematik wollte verdeutlichen, dass Lebensmittel nicht nur die Grundlage unseres physischen Überlebens darstellen, sondern auch tief in kulturelle Rituale, Traditionen und spirituelle Vorstellungen eingebunden sind. Essen ist dabei weit mehr als die blosse Nahrungsaufnahme – es ist ein Akt der Verbindung mit der Welt, ein intimer und lebenspendender Prozess, der sowohl den Körper als auch den Geist berührt.

Text Giulia Müller, 7Ma
Fotos Barbara Geyer

Lebensmittel sind die organische Grundlage unserer Existenz und damit auch die Grundlage unserer Kultur. Individuelle Lebenserfahrung vereint sich in ihnen mit kollektiven Ritualen und Traditionen. Ihre Aufnahme führt zu elementarer Lebenskraft, ihr Verlust oder ihre Verweigerung zum Tod. Neben der Sexualität realisieren Lebensmittel die intimste Verbindung des Menschen mit der Welt, denn ihr Essen ist

de facto Verspeisung und Verdauung von Welt. Universell verflochten mit unserem Dasein drückt sich in ihnen zugleich niedrigstes materielles Bedürfnis und – in der katholischen Eucharistie – höchste Spiritualität aus. Wenn Künstler nun diese anthropologische Grundsubstanz verwenden, sie zu Material, ja bisweilen gar zum Gegenstand ihrer Kunst machen, so ist dies ein Phänomen, das eben gerade weil es nicht nur kunstimmanent, sondern kulturanthropologisch von Bedeutung ist, grösste Beachtung verdient. (Ralf Beil, *Künstlerküche*)

Nachdem wir von unserer Fachlehrperson Frau Geyer in das Thema der Maturasemesterarbeit «Kunst-Küche» eingeführt wurden, haben wir uns anhand verschiedenster Kreativitätstechniken der Thematik angenähert. Es war wesentlich, ganz bei sich zu bleiben und sich nicht von den Werken, die im Internet zu finden sind, zu sehr beeinflussen zu lassen. Wir waren aufgefordert, eine Ausstellung zum Thema «Kunst-Küche» während eines Semesters zu entwickeln. Die Ausstellung musste neben einem eigenen Werk fünf weitere themenbezogene Werke von Künstlerinnen und Künstlern aus verschiedenen Epochen und Kulturen präsentieren.

tieren. Das eigene Werk sollte inhaltlich als «roter Faden» des individuellen Ausstellungskonzepts fungieren.

Am 1. April 2025 war es dann endlich so weit: Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 7Ma konnten ihre Kunstwerke feierlich in der Schule ausstellen und der Öffentlichkeit zeigen, woran sie so lange intensiv gearbeitet hatten.

Die Schülerinnen und Schüler der 7Ma nutzten die anthropologische Bedeutung von Lebensmitteln als künstlerisches Ausdrucksmittel. Sie machten nicht nur das Alltägliche sichtbar, sondern thematisierten auch existenzielle, kulturelle und religiöse Fragen.

Dies zeigt sich in den unterschiedlichen Kunstwerken, die über mehrere Monate hinweg konzipiert und realisiert wurden. Die Werke reichen von Installationen, die auf kreative Weise in den Raum integriert werden, bis hin zu grossflächigen Gemälden, die den Betrachter förmlich an sich heranlocken. Mit farbenfrohen Details, verschiedenen Formaten und geschickt gelösten Symmetrien regen diese Werke einen fast schon dazu an, näher

zu treten und sich intensiver mit dem Abgebildeten auseinanderzusetzen. Darüber hinaus beinhaltete die Ausstellung auch noch weitere Materialien bzw. Ausdrucksformen wie Animationsvideos, eigens produzierte Kurzfilme, einfallsreiche und mathematische Drucktechniken sowie innovative Mode-Designs. Diese Vielfalt an Ideen und Ausdrucksformen veranschaulicht eindrucksvoll, wie abwechslungsreich und facettenreich das Thema «Kunst-Küche» interpretiert werden kann.

Insgesamt stellte die Ausstellung das Kochen und Essen als kreative, kulturelle und künstlerische Praxis dar und bietet einen neuen, vielschichtigen Blick auf das scheinbar Alltägliche: die Küche als Ort der Kunst.



«Um Kopf und Kragen» – Das Theater als wirkmächtiges Medium



Emanzipation der Frauen

Am 8. April besuchte der Wahlpflichtkurs «Macht der Medien» die Theateraufführung «Um Kopf und Kragen» im TAK in Schaan. Das Stück widmete sich auf eindrucksvolle Weise dem Thema Meinungsfreiheit und setzte sich mit der Frage auseinander, wer in unserer Gesellschaft Gehör findet – und wer nicht. Besonders im Fokus standen dabei Stimmen von Frauen, die oft keine Plattform erhalten oder systematisch überhört werden.

Text Carlotta Reithner und Loredana Haas, 6Sa
Foto Brigitte Soraperra

Die Inszenierung vom Jungen Theater Basel verarbeitete unter anderem Ausschnitte aus Reden bedeutender Persönlichkeiten wie Hannah Arendt und Malala Yousafzai. Diese Reden wurden nicht nur zitiert, sondern auch mit starkem körpersprachlichem Ausdruck und symbolischer Darstellung auf die Bühne gebracht. Die Entscheidung, bewusst starke weibliche Persönlichkeiten zu wählen, wurde im Anschluss an die Aufführung in einem offenen Gespräch mit den Schauspielerinnen und Uwe Heinrich

(Dramaturg) thematisiert. Wie sie erklärten, sollte damit ein klarer Akzent gesetzt und aufgezeigt werden, wie Frauen weltweit mit ihrer Stimme Veränderungen bewirken.

Im Fokus lag auch die Auswahl von Reden, bei denen bereits konkrete Erfolge erzielt wurden. Dies sollte motivieren und verdeutlichen, dass Worte und Handeln tatsächlich Wirkung zeigen können. Ein Beispiel war eine Rede von Malala, in der sie sich für zu Unrecht inhaftierte Gefangene einsetzte und dabei eine internationale Debatte auslöste.

Die Darbietung war bewusst laut, energiegeladen und teilweise chaotisch inszeniert. Dies unterstrich die Dringlichkeit der angesprochenen Themen und sorgte dafür, dass die Botschaft bei uns als Publikum emotional ankam.

Das anschliessende Gespräch mit den Schauspielerinnen half dabei, offene Fragen zu klären, Hintergründe zur Entstehung des Stücks zu erfahren und die künstlerischen Entscheidungen besser zu verstehen. Es trug wesentlich dazu bei, die Aufführung ganzheitlich zu erfassen und die Erfahrung abzurunden.

Der Theaterbesuch war für uns nicht nur eine spannende künstlerische Erfahrung, sondern auch ein Denkanstoss dazu, wie wichtig freie Meinungsausserung und der Zugang zu Informationen sind. Das Theater bleibt auch im Zeitalter der Digitalisierung und der Künstlichen Intelligenz ein wichtiger Anker in der Medienlandschaft – und hat Macht. Wir bedanken uns herzlich für diesen besonderen Nachmittag.

Göttinnen, Helden und jede Menge Kreativität – Ein mythologisches Abenteuer

Wenn sich die Lernenden als Göttinnen oder Halbgötter streiten, mutig gegen Ungeheuer kämpfen und griechische und germanische Sagen in farbenfrohen Kostümen zum Leben erwachen, dann zeigt sich, wie begeistert Erstklässlerinnen und Erstklässler im szenischen Spiel schauspielern können.

Text und Foto Anke Nowak

Im Rahmen des Deutschunterrichts entwickelten Schülerinnen und Schüler der 1A in kleinen Gruppen eigene Dialoge, inspiriert von berühmten Mythen rund um Zeus, Athene, Herakles, Persephone und vielen anderen Gestalten des Olymps, aber auch Thor und Loki aus der nordischen Mythologie durften nicht fehlen. Auf ihre ganz eigene Weise und mit viel Fantasie, Humor und Mut entstanden kreative Theaterstücke und kurze Filme, in denen nicht nur die alten Geschichten erzählt, sondern auch neue Ideen verarbeitet wurden.

Besonders beeindruckend war dabei, wie intensiv sich die Jugendlichen mit dem Sagenstoff auseinandersetzten: Sie schrieben ihre Texte selbst, überlegten sich passende Rollen, bastelten kreative Kostüme oder brachten Requisiten von zu Hause mit. Weitgehend selbstständig setzten sie ihre Szenen um – von der Idee bis zur Aufführung – mal dramatisch, mal lustig, mal modern. Besonders bei den Jungen waren Kampfszenen beliebt, bei den Mädchen spielten die zwischenmenschlichen

Beziehungen eine grosse Rolle. So zeigte die Vielfalt der Beiträge, wie lebendig die Mythologie in den Händen der 11- bis 14-Jährigen sein kann.

Die Begeisterung bei der Inszenierung vor der Klasse 1A oder im Film war deutlich spürbar. In diesem Projekt wurde nicht nur kreatives Denken gefördert, sondern auch Teamarbeit und sprachliches Ausdruckvermögen.



Sagenhafter Spass

Wachsen lassen, was nährt – Globale Verantwortung in der Entwicklungszusammenarbeit

Weshalb müssen viele Menschen auf der Welt Hunger leiden? Welche Hindernisse können der Ernährungssicherheit im Weg stehen? Auf welche Weise kann die Entwicklungszusammenarbeit die Lebensbedingungen der Menschen in den Entwicklungsländern verbessern? Dies sind nur ein paar der Fragen, mit denen sich die 3E im Rahmen eines Workshops mit dem Liechtensteinischen Entwicklungsdienst (LED) auseinander gesetzt hat.

Text Rahel Schönenberger

Fotos Rahel Schönenberger, Jette Gstöhl

Nachdem sich die Klasse mit den Klima- und Vegetationsverhältnissen in den afrikanischen Savannen beschäftigt hatte, wandte sie sich dem Thema Sahel zu. Als Sahel bezeichnet man den fragilen unddürregefährdeten Übergangsbereich zwischen den Savannen und der Sahara. Das Leben im Sahel ist geprägt durch den Wechsel von Trocken- und Regenzeiten, wobei sich der Klimawandel durch eine Verkürzung der Regenzeit allmählich bemerkbar macht. Vor allem in den ländlichen Regionen, wo die Menschen stark von

der Landwirtschaft abhängig sind, gehören Armut und Hunger zu den täglichen Begleitern. Um das Leben dieser Menschen zu verbessern, braucht es oftmals externe Hilfe durch den Einsatz von Hilfsorganisationen. Auch der LED ist im Sahel aktiv und unterstützt Projekte.

Während ihres ersten Besuchs in der Klasse berichteten Marion und Patrik vom LED über die Situation im Sahel. Anhand konkreter Beispiele zeigten sie auf, mit welchen alltäglichen Problemen die Menschen zu kämpfen haben und wie eine nachhaltige Entwicklung aussehen könnte.

Ebenfalls erklärten sie den Schülerinnen und Schülern, wie ihre Arbeit als Projektmanagerin beziehungsweise Projektmanager aussieht, woraufhin die Jugendlichen selbst in die Managerrolle schlüpfen sollten. In Kleingruppen befassten sie sich mit einem Projektantrag und präsentierten diesen der Klasse. Zum Schluss wurde in der Klasse anhand von bestimmten Nachhaltigkeitskriterien darüber abgestimmt, welche drei Projekte von den Schülerinnen und Schülern finanziert werden würden.



Gemeinsam gegen den Hunger



Friedensforscher zu Besuch am LG

Wie geht es einem, wenn man über 24 Stunden nicht geschlafen hat, kaum etwas gegessen oder getrunken hat und in einem Keller irgendwo in Syrien darauf wartet, mit einem Geiselnehmer zu verhandeln? Wie muss man sich auf eine Verhandlung vorbereiten, bei der jedes falsche Wort dazu führen kann, dass die Geisel hingerichtet wird? Daniel Levin von der Liechtenstein Foundation for State Governance in Vaduz gab einen Einblick in seine Arbeit als Friedensforscher.

Text Angelika Rusch

Foto Eugen Nägele

Dr. Daniel Levin verfügt durch seine Tätigkeiten für die Stiftung über viele internationale Kontakte. Deswegen wird der in New York lebende Anwalt immer wieder in Friedens- und Geiselverhandlungen involviert – seien es Deeskalationsgespräche zwischen China und Taiwan oder das Sammeln von Informationen darüber, ob die von den Hamas in Israel entführten Geiseln noch leben.

Realistisches Rollenspiel

Während eineinhalb Stunden brachte Daniel Levin am 7. Mai 2025 seine herausfordernden Tätigkeiten zwei Maturaklassen näher, indem er die Rolle eines Geiselnehmers übernahm und die Jugendlichen aufforderte, über die Freilassung einer Geisel zu verhandeln. Es wurde deutlich, wie sehr sich politische, kulturelle, wirtschaftliche und persönliche Hintergründe derart verflochtenen. Indem die Verhandlerinnen und Verhandler versuchten, herauszufinden, wie sie den «Geiselnehmer» in Geberlaune bringen könnten, und indem Herr Levin ihre Schachzüge kommentierte, gab er Einblick in seine Arbeit

und des Auftrags der Liechtenstein Foundation for State Governance in Vaduz. Er machte der 7Nb und 7Wb deutlich, wie wichtig erlernte Fachkompetenzen wie Mehrsprachigkeit und Faktenwissen und Kommunikationsstrategien, aber auch soziale Intelligenz, Kreativität für spontane Entscheidungen, soziale Netzwerke und physische Ausdauer sind. So wurde im Verlauf der Verhandlung mit dem Geiselnehmer auch klar, wie komplex das Vorgehen ist, weil oft kaum Zeit bleibt, sich vorzubereiten. Jedes Wort kann dazu führen, dass der Geiselnehmer ein Gespräch abbricht und die Geisel hinrichtet. Daniel Levin betonte, wie wichtig es ist, authentisch zu bleiben, das Gegenüber nicht zu unterschätzen und zu versuchen, eine echte emotionale Verbindung herzustellen. Denn wenn kein Vertrauens-

verhältnis geschaffen werden kann, dann nützen auch die besten Strategien nichts. Auch erklärte er, dass die Stiftung nie auf Lösegeldforderungen eingeht bzw. Geld bezahlt und deshalb «kreative» Angebote gemacht werden müssen, wie z.B. die Organisation einer Bestrahlungstherapie für den krebskranken Vater des Geiselnehmers im Ausland.

Ernüchternde Realität, Mitwirkungsmöglichkeiten und offene Fragen

Wir bekamen eine Idee davon, wie schwierig und ernüchternd es sein muss, in zerstörten oder dysfunktionalen Staaten wie Syrien oder Jemen kleine Erfolge zu erzielen. Und obwohl wir durch Daniel Levin einige Antworten bekamen, blieb die Frage im Raum stehen: Wie kann man als so kleines Land wie Liechtenstein in Ländern, die in der Gewalt von verbrecherischen Einzelgruppen oder eines verbrecherischen Regimes sind, Geiseln freibekommen oder gar nachhaltig am wirtschaftlichen Aufbau oder Demokratisierung mitwirken? Die Jugendlichen überlegten zum Abschluss, in welchen Alltags-situationen sie als Verhandler auftreten und welche Strategien sie in «Verhandlungen» mit ihren Eltern oder den Lehrpersonen anwenden.



Verhandlungsstrategien erlernen und überdenken

YPAC endet mit Resolution

Die 19. Session des Jugendparlaments zur Alpenkonvention, kurz YPAC für Youth Parliament to the Alpine Convention, fand mit der Generalversammlung ihren Abschluss. Im bayrischen Parlament in München debattierten Jugendliche intensiv und verabschiedeten die Schlussresolution. Mit dabei waren auch Schülerinnen und Schüler des LG. Alle gemeinsam setzen sich für Nachhaltigkeit ein.

Text Destina Hernler, 5Wa
Fotos Matthias Gappisch

Am 13. März trafen sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des YPAC im Maximilianeum, dem bayrischen Landtagsgebäude in München, zur Generalversammlung. Dort hatten die vier Komitees eine Bühne, um ihre jeweils vier Postulate vorzustellen. Die ganze Woche hatten sie darauf hingearbeitet. Vertreten waren die Sustainable Development Goals (SDG), die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, «Clean Water and Sanitation» (SDG 6), «Reduced Inequalities» (SDG 10), «Responsible Consumption and Production» (SDG 12) und «Life on

Land» (SDG 15). Die Komitees überlegten sich, welche Herausforderungen für ihr Thema zentral sind, und suchten geeignete Lösungsansätze dafür. Sie steckten ihre Köpfe zusammen, diskutierten mit Expertinnen und Experten und bezogen Politikerinnen und Politiker ein. Die Jugendlichen aus verschiedenen Ländern der Alpenregion arbeiteten an ihren Ideen und verfeinerten sie, bis sie schliesslich zufrieden waren. Nach all dieser Arbeit durften sie dann ihre Lösungsvorschläge in Form von Postulaten vorstellen. Dabei hielt jedes Komitee auch eine Eröffnungsrede. Nach jedem Postulat durften Fragen gestellt werden, welche von dem entsprechenden Komitee beantwortet wurden. Anschliessend wurden Reden für und gegen die Postu-

late gehalten. Die Delegierten waren gut vorbereitet und verteidigten ihre Ideen. Nachdem alle Komitees ihre Postulate präsentiert hatten, kam es zur Wahl von besonders wichtigen und guten Postulaten, die dann die Resolution bilden.

Wettbewerb der Ideen

Gespannt warteten alle auf das Ergebnis. Schliesslich kam es zur Bekanntgabe der fünf Vorschläge, die am meisten genannt wurden. Auf dem ersten Platz war «ReStamp – reuse it, don't throw it!». Dabei geht es darum, Konsumentinnen und Konsumenten zu motivieren, ihre Sachen mehrfach zu nutzen und somit Einwegverpackungen zu reduzieren. Gefolgt wurde diese Idee von «A Home, not just a destination». Dieser Vorschlag befasst sich mit einer Rabattkarte für Einwohnerinnen und Einwohner der Alpenregion, um den Preiserhöhungen durch Massentourismus entgegenzuwirken. Den letzten Podestplatz belegte «Smart Drops», dessen Ziel es ist, die Sprinkler-Bewässerung in der Agrarwirtschaft durch Tröpfchenbewässerung zu ersetzen, um Wasser zu sparen.

Würdiger Abschluss und Zukunft

Die Generalversammlung endete mit einer motivierenden Schlussrede von Laurin Specht, dem Präsidenten aus Liechtenstein. Mit den vereinbarten Zielen vor Augen und mit neuen Erfahrungen im Gepäck freuen sich alle, auch im kommenden Jahr wieder dabei sein zu können und weiter an Lösungen für unsere Zukunft zu arbeiten.



Eindrücke aus der Generalversammlung

Vintage Circus – Gymiball 2025

Am 5. April fand erneut der alljährlich veranstaltete Gymiball statt. Zu diesem Anlass versammelten sich an jenem Samstagabend zahlreiche Schülerinnen und Schüler sowie etliche Lehrpersonen im Triesner Gemeindesaal.

Text Timo Risch, 7Wa

Fotos Paul Trummer

Der Saal war zuvor bereits aufwendig unter dem Motto «Vintage Circus» dekoriert worden, wozu auch eine riesengrosse Elefantenfigur gehörte. Für musikalische Unterhaltung und ausgelassene Stimmung sorgte die Liechtensteiner Partyband «Väh-Hüater». Wer nicht tanzen wollte oder konnte, vertrieb sich die Zeit entweder an der Bar oder beim Fotobooth, der für viele erinnerungswürdige Gruppenfotos sorgte. Die auf der Bühne aufgebaute Weinbar fand besonders bei den Lehrpersonen grossen Anklang, kam aber auch bei den jüngeren Gästen sehr gut

an. Dort und an anderen Orten im Saal ergaben sich gute Gespräche und ein interessanter Austausch zwischen verschiedenen Generationen der Schulfamilie.

Der Ball liess also keine Wünsche offen und bot für jeden etwas. Vermisst haben viele Gäste nur die traditionelle Tanzeinlage, die den Ball üblicherweise eröffnet. Dieses Jahr musste darauf leider verzichtet werden, aber es bleibt zu hoffen, dass sie 2026 wieder stattfinden kann. So oder so – die Vorfreude auf den Gymiball 2026 ist schon jetzt geweckt.

Vielen Dank an das Organisationskomitee und an alle, die diesen Ball möglich gemacht haben!

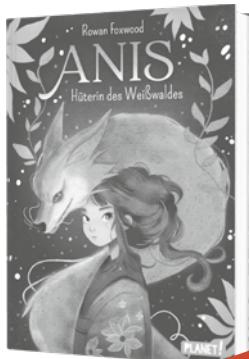


Mit Stil und guter Laune

Buchtipps

Text Marilena Roperti, Mediathekarin,
und Fabian Kindle, Mediathekar

Bilder Planet!, arsEdition



Buchtipps von Marilena



Buchtipps von Fabian

«Anis – Hüterin des Weisswaldes»

von Rowan Foxwood

Die Herzseherin Anis liebt ihre Heimat, den Weisswald mit den ganzen Geistwesen und der verborgenen Natur, sehr. Da sie eine Herzseherin ist, hat sie eine besondere Verbindung zu den Geistwesen, welche sie sehen und hören kann. Nun soll ihr Wald jedoch abgeholt werden. Anis möchte das selbstverständlich verhindern und macht sich mit ihrem Geisthund Wolf auf den Weg in die Stadt, um ihren Bruder zu suchen, der dies verhindern könnte, und um den König um Hilfe zu bitten. Für Anis beginnt eine abenteuerliche Reise mit teils überraschenden Wendungen, die nicht vorhersehbar sind.

«Fable»

von Adrienne Young

Fable ist 14, als ihre Mutter stirbt und ihr Vater, ein mächtiger Piratenkönig, sie auf einer Insel voller Mörder und Diebe aussetzt. Dort muss sie sich beweisen und alle Regeln ihrer Mutter anwenden, um zu überleben. Ihre Ziele: von der Insel herunterkommen, ihren Vater suchen und ihren Platz als seine Erbin einnehmen. Mit 17 bekommt sie die Gelegenheit und heuert auf einem Handelsschiff an. Dort trifft sie West, einen jungen Steuermann. Aber die Suche nach ihrem Vater ist lang und beschwerlich und Fables aufkommende Gefühle für den unnahbaren West machen alles noch komplizierter.

Die zweiteilige Fantasy-Reihe überzeugt zunächst durch die Cover, die ein zusammenhängendes Bild ergeben.

Auch die Story des zweiten Teils fügt sich nahtlos an den Schluss des ersten an. Der Fokus der Story liegt im ersten Teil vor allem bei der Vater-Tochter-Beziehung und im zweiten Teil eher auf politischen Intrigen. Die Liebesgeschichte zwischen Fable und West läuft dabei eher im Hintergrund ab.